

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Redaktion
und Administration
Linz
Franz Josef-Platz 29;
Telephon 1225/II.

Erscheint
jeden Freitag.

JÜDISCHE NACHRICHTEN

Bezugspreis:
1/4jährig K 12' -.
Bankkonto bei der
Allg. Depositenbank,
Filiale Linz.
Postsparkassenkonto
Nr. 180.454.
Inserate:
Die Spaltenbreite pro
Millimeterhöhe 50 h

für die österreichischen Alpenländer.

Nr. 68

Linz, am 27. August
13. Elul 5680

1920

Ein zionistischer Erfolg.

Der Aufruf der „Vereinigung österreichischer Staatsbürger jüdischen Bekenntnisses“.

Eine ehrliche Politik bucht nicht nur das als Erfolg, was dem unmittelbaren Wirken der eigenen Partei zuzuschreiben ist, sondern sie schätzt jede Neuerung im Gemeinwesen, die diesem nützt und einen Fortschritt im Sinne der eigenen Bestrebung darstellt.

Seit Jahr und Tag sind die Zionisten als Interessenten der jüdischen Gemeindepolitik bestrebt, diese aus den Sumpf der vielleicht romantischen, aber gänzlich unmodernen und undemokratischen Kehillah-Wirtschaft herauszureißen. Es ist eine zionistische Forderung, daß die jüdische Gemeinde in der Galuth auf den breitesten Grundlagen im Sinne einer Vertretung aller Schichten ihrer Mitglieder mit Mitteln aufgebaut wird, die aus dem reichen geistigen Inventar unserer Zeit geholt sind.

Die wesentlichsten Forderungen der Zionisten im Hinblick auf die jüdische Gemeinde waren außer der selbstverständlichen Demokratisierung durch Schaffung eines allgemeinen Wahlrechtes: 1. Erweiterung der Grenzen, die der jüdischen Gemeinde durch das Gesetz geboten sind und ein Ausbau in dem Sinne, daß sie auch zur Vertretung aller besonderen jüdischen Interessen berufen sei. Es ist ja bekannt, daß die Kultusgemeinde, die wie ja der Name besagt, nur zur Besorgung der Kultusangelegenheiten berufen ist, öfter als einmal Gelegenheit fand, sich in einem weiteren Rahmen zu betätigen. Die Übernahme des Rechtsschutzes ihrer Angehörigen ist schon eine an Autonomie grenzende Kompetenzerweiterung.

2. Eine Durchführung sozialer Maßnahmen, die mit der oft geübten Rachmones-Wohltätigkeit brechend, glücklich eine Synthese moderner Sozialpolitik mit traditionellem jüdischen Geiste der allgemeinen Wohlfahrt darstellen.

3. Ein Sorgenkind der zionistischen Politik ist der jüdische Unterricht, der noch immer in unzulänglichster Weise für die Heranbildung unserer Jugend sorgt.

4. Ebenso hat das Interesse der Zionisten an dem geordneten Budget der Gemeinde sich stets darin gezeigt, daß sie neue Mittel und Wege aufsuchten, um eine gerechte Verteilung der Gemeindelasten zu ermöglichen.

5. Daß eine Hauptforderung der Zionisten die Intensivierung des Palästina gedankens ist, braucht

nicht betont zu werden. Palästina muß in den Mittelpunkt der jüdischen Interessen gestellt werden, weil ja der Zionismus in der Schaffung einer Heimstätte im Land der Väter die einzige Möglichkeit zur Regeneration des Volkes sieht.

Wenn nun alle diese Kardinalpunkte des zionistischen Gemeindeprogrammes ein Echo in Kreisen finden, die ihm früher fremd, ja teilweise feindselig gegenüberstanden, so kann man ohne Übertreibung diese neue Einstellung als einen Erfolg der zionistischen Ideologie betrachten.

Die Mitglieder der Kultusgemeinde Linz wurden in dieser Woche mit einem „Aufruf“ eines Komitees zur Gründung einer „Vereinigung österr. Staatsbürger jüdischen Bekenntnisses“ überrascht, in welchem als Auftakt zur Neuwahl in die Linzer Kultusgemeinde, die nach Genehmigung des neuen Statuts demnächst bevorsteht, ein Programm dieser Vereinigung entworfen wurde. In der Linzer jüdischen Gemeinde hat schon früher zum Unterschied zu andern jüdischen Siedlungen in Österreich ein regeres und auf höherem Niveau stehendes jüdisches Leben pulsiert.

Es sei gleich vorweg genommen, daß man vom zionistischen Standpunkt an dem Programm der neuen Partei Kritik üben kann und muß, aber es bedeutet in unseren oft so kleinlichen, oft persönlichen Kehillah-Politikverhältnissen viel, daß sich die Anschauungen um ein klar gezeichnetes Programm kristallisieren können. Ob und wie die Zionisten zu diesem Programm Stellung nehmen werden, ist eine Frage, die hier nicht zu erörtern ist, aber es muß jedenfalls jeden Freund eines gesunden öffentlichen Lebens mit Genugtuung erfüllen, und auch wir sind so unbescheiden, der Propaganda und Aufklärung in unserem Blatte ein Verdienst daran zuzumessen, daß nunmehr an die Stelle einer wahllosen Bekämpfung aller zionistischen Tendenzen eine Partei mit eigenen Richtlinien getreten ist. Auch in dem kleinen Rahmen der jüdischen Gemeinden bedarf es politischer Formen.

Auch das Programm selbst, das sicherlich geeignet ist, allseits Sympathien zu werben, zeigt, daß die neuen Ideen in alle Kreise unserer Gemeinde eingezogen sind. Es enthält das Schlagwort „Volkstümlicher Ausbau der Kultusgemeinde“, Sätze wie:

„... Wir erblicken in einer der erschwerten Lebensbedingungen entsprechenden großzügigen Ausgestaltung der sozialen Hilfstätigkeit ein dringendes Erfordernis für Gegenwart und Zukunft...“